Frieden und strebt daher nach der Kraft, ihn wahren zu können. Sie verfolgt auch keine Interessen, die mit denen anderer Staaten in Konflikt geraten können. Nicht nur die Gesinnungen der Monarchen, sondern auch die Stimmung der Völker sind auf durchaus freundschaftliche Beziehungen gerichtet." Der Minister schließt, nochmals auf den Friedenswunsch hinweisend, in der Erwartung, das historische Wort werde auch für Oesterreich gelten: In Osterreich ist jeder bereit, fürs Vaterland seine Pflicht zu thun.

Italien.

* Die **Ministerkrise**, welche man schon endgültig beendet glaubte, soll zum Teil dadurch in ein neues Stadium getreten sein, daß Depretis dem päpstlichen Stuhle Zugeständnisse machen, diesem einen Streifen Land bis zum Meere abtreten und gewisse Aenderungen in der Verwaltung der Kirchengüter eintreten lassen wollte.

Rom den 26. Febr. Der Kardinal-Staatssekretär Jakobini ist heute gestorben. Seit 2 Tagen sah man dem Ableben des Staatsmannes entgegen, der bis zum letzten Augenblicke die eigentliche Leitung der Angelegenheiten des päpstlichen Stuhles in Händen hatte. Kardinal Jakobini hat ein Alter von nur 55 Jahren erreicht. Die Thätigkeit des Kardinal-Sekretärs in der jüngsten Zeit, seine Führung des Schiedsgerichtskollegiums in der Karolinen-Frage und schließlich sein Eingreifen in die letzte Wahlbewegung ist bekannt. Die staatsmännische Begabung des verstorbenen Kardinal-Sekretärs ist ebenso anzuerkennen wie seine aufrichtige Friedensliebe.

* Nach amtlichen Ermittelungen sind infolge des **Erdbebens** nachfolgende Ortschaften in Ligurien am meisten heimgesucht worden: Bajardo, woselbst 300 Tote und Verwundete, Diano Marina 250 Tote und Verwundete, Bussana 50 Tote und 36 Verwundete, Diano Castello 30 Tote und mehrere Verwundete, Castellaro 30 Tote und viele Verwundete.

* Das Banditenwesen in **Sardinien** dauert fort. Neulich überfiel eine Bande die Fahrpost von Cagliari, machte den Kutscher und zwei bewaffnete Diener nieder und plünderte die Post aus. Von den Reisenden, die heftigen Widerstand leisteten, wurden zwei getötet, zwei, darunter ein Deutscher, schwer verwundet. Die Bevölkerung ist sehr erregt.

Rußland.

Petersburg den 26. Febr. Sämtliche russische Blätter sind von dem Ausfall der deutschen Reichstagswahlen nicht freudig berührt und betonen, daß Rußland jetzt die bulgarische Frage zurückstellen müsse, um in einem allenfallsigen Kriege zwischen Deutschland und Frankreich die Schwächung des letzteren verhindern zu können.

Balkan-Halbinsel.

* Aus **Rustschuk** wird gemeldet, daß dort am 21. ds. eine zahlreiche Versammlung von Anhängern der Regierungspartei beschlossen hat, Stojanoff zum Mitglied der Regentschaft zu erwählen und den Fürsten Alexander zurückzuberufen; bis zu dessen Ankunft (die wohl sobald nicht zu erwarten ist) solle eine Militärdiktatur ausgerufen werden.

Türkei.

Konstantinopel den 26. Febr. Via Odessa eintreffende Reisende erzählen, daß in Kiew für 50000 Russen Unterkunft bestellt sei und daß ein verschanztes Lager für 30000 Mann bei Kiew der Vollendung entgegengehe. Eine starke Truppenbewegung vollzieht sich in der Richtung nach Fastow, einem Knotenpunkt der Warschau-Odessaer Bahn.

Der neue Doktor.

Humoreske von **B. Waldow.**

(Fortsetzung.)

„Bedauerlich, doch läßt sich nichts dran ändern. Hast du übrigens nicht gestern auch bemerkt, daß deine Hildegard ihn sehr zu interessieren schien?

„Meine Hildegard? Da könnte mich dein Neffe dauern, denn das Mädel ist zu meinem Aerger gegen die gesamte Herrenwelt, die alte Riege ausgeschlossen, gefühllos wie ein Marmorbild."

„Das schien mir eben nicht; zum wenigsten meinem Neffen gegenüber," behauptet Herr von Senden. „Merkten Sie nichts, Herr Gerichtsrat?"

„Ich habe mich sehr wenig um das junge Volk bekümmert," ist die Antwort. „Jedoch ich denke, Fräulein Hilda dürfte prächtig zu dem Herrn Assessor passen."

„Nun, was sagst du dazu, Wild?" fragt Herr von Senden schmunzelnd. „Wenn sich die jungen Herzen nun in Wahrheit fänden, wäre dir mein Neffe ein erwünschter Schwiegersohn, trotzdem er —"

„Aber Senden, mache mich nicht ärgerlicher, als ich ohnehin schon bin!" unterbricht ihn der Gefragte. „Werde meinen Gefühlen doch nicht Hildas Glück zum Opfer bringen. Du hältst mich in der That für schlechter als ich bin."

„Na, nichts für ungut, Doktor! Aber wenn man dich so poltern hört, wie just vorhin und deinen Eisenkopf schon so ein wenig kennt, da kommt man wohl auf die Idee —"

„Daß ich des eigenen Kindes Wohlfahrt leichten Herzens untergraben könnte?" fällt ihm der Sanitätsrat vorwurfsvoll ins Wort. Du hast ein nettes Zutrauen zu mir, das muß ich sagen. Nein, so schlecht und grausam bin ich nicht! Meine Hildegard hat freie Wahl, vorausgesetzt, daß es ein Ehrenmann, den sie zum Gatten wählt, und wird mir somit jeder, der neben ihrer Liebe diese Eigenschaft besitzt, als Schwiegersohn willkommen sein."

„Bravo, Doktorchen, du bist wahrhaftig besser als dein Ruf!" gibt Herr von Senden sehr vergnügt zurück. „Angestoßen, meine Herren! Auf dein Wohl, Doktor, und auf dasjenige der beiden Alliierten, Hans und Hildegard."

Melodisch klingen die Gläser an einander und mit heiterem Ausdruck seines eben noch so finsteren Gesichtes leert Sanitätsrat Wild das seinige mit einem Zuge. Dann sagt er mit lächelndem Blick auf Herrn von Senden:

„Du thust ja meiner Treue, als wüßtest du schon ganz bestimmt, daß sich die beiden nach dem gestrigen Begegnen ernstlich für einander interessieren."

„Weiß ich auch, alter Knabe," ist Herr von Sendens schmunzelnde Erwiderung. „Oder meinst du nicht, daß Amor stark beteiligt ist, wenn so ein junges Pärchen schon auf Mittel sinnt, in aller Stille sich zu sehen?"

„Wie — die beiden — —"

„Haben heute präzis acht Uhr ein Rendezvous an deinem Gartenhäuschen," ergänzt mit Nachdruck Herr von Senden.

„Unmöglich — meine Hildegard — —" braust ärgerlich der Sanitätsrat auf. „Doch nein, das ist ja Unsinn; kenn' da mein Mädel besser und glaub' die Thorheit nimmermehr, bevor ich nicht Beweise habe."

„Damit kann ich dienen," ist Herr von Sendens ruhige Erwiderung. Und mit unendlich komischer Feierlichkeit holt er seinen Fund von letzter Nacht hervor. „Hat das Hildegard geschrieben, oder nicht?" fragt er in triumphierendem Ton.

Der Sanitätsrat knittert in nervöser Hast die Schleife zwischen den Fingern, indes sein Augenpaar mit flackerndem Glanz die Zeilen mustert.

„Erlaube, Doktorchen, mit solcher Ware geht man sanfter um," wehrt Herr von Senden seinem Ungestüm. „Erkennst du Hildas Schrift?"

„Ja!" ist des Gefragten heftige Erwiderung. „Und das hätte Hildegard an ihn gerichtet, deinen Neffen, den sie zum erstenmal im Leben sah?"

„Wer kann für Liebe auf den ersten Blick," entgegnet der Gefragte achselzuckend und berichtet nun, auf welche Weise er in den Besitz der Schleife kam, wie er nicht hinterm Berge hält, daß er gewillig ist, sich für die von seiten seines Neffen ihm geschehene Unbill an dem letzteren zu rächen und zwar in der Weise, als er, geschmückt mit seiner Beute, das Pärchen so von ungefähr zu überrumpeln denke. „Die kleine Störung kann nichts schaden," meint er lachend, „denn was sich kriegen soll, das kriegt sich doch. Die Herren helfen mir natürlich, wie ich hoffe, bei dem Spaß."

„Ich unbedingt," erklärt der Sanitätsrat murrend, „will schon dem Mädel lehren, was sich schickt."

„Oho, aus einer Strafpredigt wird nichts, das merk' dir Doktorchen. Würdest überhaupt den kürzeren ziehen, denn Lindenau und ich, wir werfen uns zu Hildas Anwalt auf."

„Gewiß," stimmt der Gerichtsrat bei, der sichtlich amüsiert ist.

Plaudernd bleibt man noch zusammen sitzen, bis acht laute Schläge von dem nahen Turm herüberklingen und den Verbündeten die Mahnung geben, aufzubrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* **Ueber den Untergang des Auswandererschiffes „Kapunda"** liegen jetzt aus Bahia weitere Einzelheiten vor, die von Loyd's Agenten daselbst geliefert worden sind. Der „Kapunda", ein eisernes Schiff von 1095 Tonnen Tragkraft, war mit 279 Auswanderern, einer 40 Köpfe starken Mannschaft und einer gemischten Ladung von London nach Freemantle (Australien) unterwegs. Alles scheint gut gegangen zu sein bis zum 20. Januar um 3½ Uhr morgens, zu welcher Zeit sich das Schiff im 13° 45' südlicher Breite und 27° 20 Knoten westlicher Länge befand, als es von der britischen Barke „Ada Melmore", von Coquimbo nach England mit einer Ladung Manganeisen-Erz unterwegs, angerannt und zum Sinken gebracht wurde. So rasch ging das Schiff unter, daß nichts für die Rettung der Mannschaft und der Passagiere gethan werden konnte, sondern jedermann auf seine eigene Rettung angewiesen war. Dem Schiffszimmermann, einem Matrosen und 7 Auswanderern gelang es, auf die Barke hinüberzuspringen. Sechs andere Mitglieder der Mannschaft und Passagiere fanden ein Boot umherschwimmend und retteten sich. Die „Ada Melmore" soll, wie es heißt, ein Boot herabgelassen haben, welches nur den ersten Steuermann in erschöpftem und verletzten Zustande aufnahm. Er war mit dem Schiffe untergegangen, war aber dann glücklich genug gewesen, einen Balken zu erfassen, an dem er sich einige Stunden lang festhielt. Diese 16 Personen sind die einzigen, welche am Leben geblieben sind. Die Zahl der Umgekommenen beträgt somit 303 und umfaßt alle Weiber und Kinder. Die Geretteten blieben an Bord der „Ada Melmore" bis zum 25. Januar, worauf die französische Barke „Ulysse", von Marseille nach Mozambique unterwegs, 14 derselben aufnahm, die am 30. Januar in Bahia gelandet wurden. Der Schiffszimmermann und ein Matrose blieben an Bord der Barke „Ada Melmorne", welche durch den Zusammenstoß arg beschädigt wurde und seitdem an der Küste von Mexiko gescheitert ist, nachdem sie von der Mannschaft verlassen worden.

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Großbottwar den 24. Febr. Der gestern hier abgehaltene Holzmarkt war ziemlich stark befahren und wurde auch sämtliches Material verkauft. Rebpfähle, welche am zahlreichsten vertreten, fanden schnelle Abnahme. Für das Hundert wurde je nach Qualität je 2,30 Mk. bis 2,50 Mk. bezahlt. Die Schnittware ging im Preise etwas zurück. Bauholz, welches weniger vertreten, wurde ebenfalls um annehmbaren Preis abgesetzt.

Fruchtpreise.

Winnenden den 24. Februar 1887.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 64 Pf.	6 M. 56 Pf.	6 M. 50 Pf.
Haber	6 M. 09 Pf.	6 M. 01 Pf.	5 M. 99 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 75 Pf.	6 M. 40 Pf.
Haber	6 M. 10 Pf.	5 M. 90 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 26. Februar.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	11—15
Engl. Sovereigns	20	30—35
Dollars in Gold	4	16—19
Russ. Imperiales	16	64—69

Telegramm.

Stuttgart den 28. Febr. Gestern abend 10 Uhr verhaftete die Polizei einen Strolchen, welcher bei Metzger Bühler in der Rothestraße 37 mit einem scharfen Beil bewaffnet sich unter die Bettlade desselben geschlichen hatte, um der Frau Bühler abzulauern. Glücklicherweise kam ihr Mann gerade nach Hause, welcher unter sein Bett leuchtete und den Attentäter entdeckte. Bühler rief sofort um Hilfe während sich der Strolch durch ein hinteres Zimmer aus dem Staube machte. 3 Schutzleute eilten herbei und durchsuchten mit einer Laterne die ganze Nachbarschaft, bis sie endlich im Hofe des Wagners Roll den Gauner, in eine Ecke gekauert, vorfanden. Derselbe entpuppte sich als der 19 Jahre alte Metzger Wagner, Rothestraße 31, dessen Mutter früher bei Bühlers wohnte, wodurch Wagner im ganzen Hause als „Gutedel" bekannt wurde.

Paris den 28. Febr. Einem Telegramm aus Ajaccio zufolge gingen gestern vormittag 2 Kompagnien nach Fartuy ab, wo der Bonapartist Rezaudri, welcher kürzlich einen aufrührerischen Aufruf erließ, an der Spitze eines bewaffneten Haufens erschienen sein soll. (S. C. B.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 26. Donnerstag den 3. März 1887. **56. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Geschäftsmänner

für den Uebertrag der neuen Grund- und Gefällsteuerkapitale in die Güterbücher.

Die Königl. Katasterkommission hat in Anbetracht, daß in verschiedenen Gemeinden das Eintragungsgeschäft noch so wenig vorgeschritten ist, daß die Einhaltung des Termins 1. April 1887 kaum möglich erscheint, wiederholt die Weisung erteilt, dafür Sorge zu tragen, daß der Abschluß des Geschäfts bis zum bestimmten Termine gesichert ist.

Demgemäß werden die Geschäftsmänner wiederholt beauftragt, sich diesem Geschäfte allen Ernstes zu unterziehen und bis 1. April d. Js. Vollzugsanzeige anher zu erstatten.

Für diejenigen Geschäftsmänner, welche die Arbeiten bis zu diesem Termin nicht beendigen zu können glauben, müßten event. besondere Hilfsbeamte bestellt werden.

Backnang den 1. März 1887.

K. Oberamt. Münst.

Die Schultheißenämter

wollen die Gefangenentransportverzeichnisse binnen 4 Tagen einsenden.

Backnang den 28. Febr. 1887.

K. Oberamt. Rettich, Amtm.

Revier Reichenberg.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Am **Mittwoch den 9. März,** nachmittags 1 Uhr in der **Post** in **Oppenweiler** aus Spiegelbrück, Franzosensteg, Backnangerteich, Kohlwies, Kohlklinge, Hinterseelach: 5 Eichen mit 4,52 Fm. 2. Kl. und 2,42 Fm. 3. Kl., 1 Ahorn 0,46 Fm., 32 Rotbuchen 56,96 Fm., 19 Weißbuchen 6,72 Fm., 3 Elzbeer 0,37 Fm., 1 Erle 0,64 Fm.; ferner Scheidholz aus Winterlauter, Eulenberg und Eschelberg Abt. Stiftshang: 78 Stück Fichtenbauholz 4. und 5. Klasse, 115 Derbstangen 1. und 2. Kl., fichtene Hopfenstangen: 1170 1. Kl., 460 2. Kl., 1195 4. Kl., 730 5. Kl., 150 St. 4,1—5 m lang.

Weitere Auskunft erteilt auf Verlangen das Revieramt.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Freitag den 4. März, von vormittags 10 Uhr an, in der **Rose** in **Oberndorf** aus Rechhecke:

Zu 5530 Wellen geschätztes (meist buchen) Reisig.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Montag den 7. März aus Hesenäckerle, Vord. und Hinteres Rothmad und Lärchenhölzle: zu 2800 Wellen geschätztes Nadelreisig.

Um 9 Uhr im Vord. Rothmad.

Revier Welzheim.

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 9. März,** vormittags 9 Uhr im **Lamm** in **Welzheim** aus dem Staatswald Tann 1—4, Müllersgehren 1. 2, Salbengehren 4. 10. 11. 12 (Rothmad), Lärchenhölzle, Schweizergehren 1—3: Rm.: 50 buchene Scheiter, 184 dto. Prügel und Anbruch, 4 erlen Holz, 323 Nadelholz-Scheiter, 1328 dto. Prügel und Anbruch.

Backnang.

Bekanntmachung,

Fleischsteuer & Fleischschau betr.

1) Vom 1. März 1887 ab ist sämtliches Fleisch, welches hier eingeführt wird, sei es zum **Verkaufe** oder zur Verwendung in Wirtschaften oder für **Private** behufs Besichtigung und Besteuerung dem Fleischschauer **Herrn G. Jung sen. in seiner Wohnung** vorzuzeigen.

Dasselbe gilt von Fleischwaren (Würste. 2c.)

2) Wer für **ausgeführtes Fleisch** oder **Fleischwaren** Steuerrückvergütung beansprucht, hat entweder ein Frachtbriefduplikat oder eine Urkunde des kontrollierenden Polizeipersonals der Stadtpflege vorzulegen.

3) Wiederholt werden Metzger und Private darauf aufmerksam gemacht, daß bei in § 7 der Fleischabgabe-Ordnung geforderte Anzeige **vor dem Beginn des Schlachtens** dem Fleischschauer **Jung** zu erstatten ist.

Uebertretungen werden mit Strafe bis zu 100 M. geahndet.

Den 26. Febr. 1888. Stadtschultheißenamt. Gock.

Frauenarbeitsschule Hall.

Freitag den 1. April beginnt ein neuer Kurs. Anmeldungen nimmt entgegen

Der Schulvorstand:
Rektor **Mailänder.**

Backnang.

Letzter

Verkauf von Länder.

Stadtpfleger Springer bringt die in Nr. 24 d. Bl. näher beschriebenen Länder in der untern Au:

3 a 12 qm angekauft um 350 M.
1 a 93 qm angekauft um 200 M.

am **Samstag den 5. d. M.,** vormittags 11 Uhr, **letztmals** auf hiesigem Rathause zur öffentlichen Versteigerung.

Den 1. März 1887.

Ratsschreiber Kugler.

Backnang.

Verkauf eines Baumguts.

Herr Gerichtsnotar Staudenmayer, als Konkursverwalter des Gottlieb Friedrich Breuninger, Rotgerbers, bringt am

Montag den 7. k. M., vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus aus freier Hand zur öffentlichen Versteigerung.

16 a 28 qm Baumgut im Greuth, neben Schlossermeister Sorg.

Anschlag 1500 M.

Den 28. Febr. 1887.

Ratsschreiber Kugler.

Backnang.

Letzter

Liegenschaftsverkauf.

Samuel Huß, Küfer verkauft am **Dienstag den 8. d. M.,** vormittags 11 Uhr, die in Nr. 20 und 21 näher beschriebene Liegenschaft und zwar:

Das Wohnhaus in der innern Aspacher Vorstadt, 1 ha 6 a 35 qm Baumgut im Seehoffeld

zum Letztenmale auf hies. Rathause.

Den 1. März 1887.

Ratsschreiber Kugler.

Privat-Anzeigen.

Backnang.

Meinen Hausanteil

in Mitte der Stadt, neben Herrn Ottmar, mit zwei Zimmer, Küche, Bühne und Keller setze ich dem Verkauf aus.

Johanna Heinle.

Für Metzger.

Eine gangbare, gut eingerichtete **Metzgerei** in einer gewerbreichen Stadt ist sofort an einen tüchtigen Metzger auf längere Zeit zu verpachten.

Näheres bei der

Redaktion d. Bl.

Heutensbach

5 Stück 4 Wochen alte

Bernhardinerhunde

setzt um billigen Preis dem Verkauf aus

A. Ade.

Ca. 40 Zentner

Stroh

sucht zu kaufen und

Zucht-Milchschweine

halbenglische Rasse, hat abzugeben

Conservenfabrik Spiegelberg.

Weinbergknecht gesucht.

Ein älterer erf. zuverl. Mann, der einen Weinberg (4 Morgen) selbständig bauen kann, findet dauernde gute Stelle, freie Kost u. Wohnung. Briefl. Offerte an: **Agner,** Lerchenstraße 55, **Stuttgart.**

Schuld- & Bürgscheine
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Bestellungen auf den

Murrthalboten

für den Monat

März

werden von allen K. Postämtern u. Postboten entgegengenommen.

Ulmer Lose

(letzte Ziehung) empfiehlt

Adolf Zügel, Murrhardt.

Knochenmehl

zum Füttern empfiehlt

Adolf Zügel, Murrhardt.

Backnang. Meine

Tapetenmusterkarte

mit großer Auswahl empfehle zu den billigsten Preisen.

Karl Müller, Sattler.

Einen geordneten Jungen nimmt **in die Lehre** b. O.

Brauns Strohmattengeschäft

in **Oehringen** versendet elegante solide **Fußteppiche** mit farbigem Rand, pr. Stück gegen 30 Pf. Voreinsendung in Briefmarken. Dieselben sind nachweisbar sehr beliebt und höchst lohnend für Wiederverkäufer.

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co. Berlin S. O. & Frankfurt a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge** wie **Flechten, Finnen, rote Flecken, Sommersprossen.** Vorrätig: Stück 50 ₰ bei Apotheker *C. Veil.*

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen **sofort** bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Scropheln etc.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell** und **schmerzlos offenen Leib,** machen **viel Appetit.** Man versuche und überzeuge sich selbst.

Zu haben bei Hrn. Apoth. **Meuret** in **Backnang** (à Flasche 60 Pf.)

Eingesendet. Auf der Anhöhe beim Turnplatz war früher eine Bank angebracht. Jetzt sind aber nur noch Ueberreste von derselben da. Gewiß wäre nun mancher der Stadtgemeinde zum Dank verpflichtet, wenn daselbst wieder eine, wenn auch noch so einfache Bank hergestellt würde.

Großaspach

Zur Confirmation

empfehle sehr schönen und billigen **schwarzen Cachemir, seidene Schürzen, Krausen und Manschetten.**

Für Knaben: sehr schönen und **billigen Bukskin, schwarze Tuche, Hulbtuch, Hemdentücher, Hemden-Einsätze, Kragen, Manschetten, Kravatten** sehr billig.

J. Erb.

Stuttgarter Pferdelose à 2 M. b. O.

Backnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum in Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß ich für kommende Frühjahr-Saison

elegante Herrenkleider

zu möglichst billigen Preisen anfertige. Indem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, sichere ich prompte und schnelle Bedienung zu. Achtungsvoll

L. Pfisterer, Herrenkleidermacher,

wohnhaft bei Hrn. Metzger **Rueß,** untere Au.

Backnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich wieder soweit genesen bin, um mein Geschäft selbst weiter führen zu können, und sichere jedermann reelle und billige Bedienung zu. Achtungsvoll

Joseph Engert, Maler.

Backnang.

Gottlieb Beerwart

bringt sein bestsortiertes

Schuh-Lager

empfehlend in Erinnerung.

Eine Partie **schwere Rohrstiefel** werden zum **Selbstkostenpreis** abgegeben.

Arbeiten nach **Maß** sowie jegliche **Reparaturen** werden sofort und billig ausgeführt.

Schraders Traubenbrusthonig Flac. 1 **Mark, 1 M. 50., 3 M.,** vorzügl. Hustenmittel für Erwachsene u. Kinder

Schraders weiße Lebensessenz Flac. 1 M.

seit langen Jahren als bestes Magenmittel bekannt,

Schraders Malzextractbonbons Paket 20 Pf.

und sonstige Präparate aus der Fabrik v. **J. Schrader,** Feuerbach-Stuttgart, zu haben in **Backnang** bei Hrn. Apoth. **Veil,** ferner in den Apotheken zu **Sulzbach, Murrhardt u. Gaildorf.**

Backnang.

Einen ordentlichen Jungen nimmt

in die Lehre

G. Grau, Schuhmacher.

Auf 1. April wird ein

Kindsmädchen

gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Backnang. 2 tüchtige

Arbeiter

und einen **Lohknecht** sucht

Heinrich Breuninger.

Backnang. Einige Wagen

Haardung

(Pöhlhaare) verkauft

Gotthilf Breuninger.

Allhier.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, welche unserer lieben dahingeschiedenen Tochter und Schwester

Marie Belz

zukamen, für die reichen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie für den erhebenden Gesang, danken aufs innigste

Die trauernden Hinterbliebenen.

Offene kaufmänn. Lehrstelle.

Ein gutgeschulter junger Mann aus guter Familie findet auf dem Comptoir eines ausgedehnten Fabrikgeschäftes Lehrstelle und Gelegenheit zur tüchtigen kaufm. Ausbildung. Kost und Wohnung beim Prinzipal. Offerte vermittelt die Redaktion d. Bl.

Backnang. Einen

Pfandschein

à **1700 M.** sucht in Bar umzusetzen

Ratsschreiber **Kugler.**

Backnang.

Stockfische,

frisch gewässert, bei

C. D. Uebelmesser.

Backnang.

Ein zuverlässiges fleißiges

Mädchen

sucht sofort

Ferdinand Mayer, Metzger.

Backnang. Einen tüchtigen

Lohknecht

sucht **Fritz Breuninger.**

Einen Haufen

Haardung

hat zu verkaufen Obiger.

Donnerstag Käs.

Backnang.

Vittualien-Preise

vom 2. März 1887.

2 Kilo weißes Brod		52 ₰
4 Kilo schwarz Brod		76 „
500 Gramm Rindfleisch		60 ₰
„ „ Kalbfleisch		60 „
„ „ Schweinefleisch		55 „
„ „ Kuhfleisch		45—50 „
„ „ Hammelfleisch		— „
„ „ Schweineschmalz		60—70 „
„ „ Butter		65—75 „
2 Stück Eier		8 —10 „
Milchschwein, 1 Paar		18—24 ℳ
Heu	3 ℳ	— ₰
Stroh	1 ℳ	80 ₰

Amtliche Nachrichten.

* Vom 1. März d. Js. an wird in Gemäßheit der Entschließung des K. Ministeriums der auswärt. Angelegenheiten, Abteil. für Verkehrsanstalten vom 23. v. Mts. eine zweite tägliche Personenpost zwischen Spiegelberg und Sulzbach a. d. Murr mit folgenden Kurszeiten zur Ausführung kommen:

aus Sulzbach a. d. Murr Bahnhof	7.25
„ „ „ „ „ Ort	7.35
in Spiegelberg	8.20
aus Spiegelberg	10.25
in Sulzbach a. d. Murr Ort	11.05
„ „ „ „ „ Bahnhof	11.10

* In der Ziehungsliste der Geschworenen für das I. Quartal 1887 K. Landgerichts **Heilbronn** finden sich aus Backnang und Umgebung:

W. Feucht, Kaufmann von Backnang.
K. Hemminger, Kaufmann v. Großbottwar.
W. Kircher, Kaufmann von Neulautern.
W. J. Kleindienst, Bauer von Auenstein.
K. F. Bischer jun., Rentier von Backnang.
G. K. Weismann, Kaufmann v. Backnang.
P. G. Wild, Kaufmann von Mundelsheim.
J. Zorn, Privatier von Sinzenburg, Gmde. Kleinaspach.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* Die in Stuttgart seit einigen Monaten etablierte **Heilsarmee**, welche in ganz unscheinbarer Weise dort ihr Geschäft der Bekehrung begann, hat in letzter Zeit wiederholt zu Auftritten und Skandalszenen Anlaß gegeben. Am 28. Febr. war der Lärm, den eine Anzahl Zuhörer dem Prediger Schaaf machte, wieder so groß, daß der anwesende Polizeiinspektor Neher die Versammlung aufhob. Etwa 100 der Anwesenden folgten der Aufforderung, den Saal zu verlassen, fort, warteten aber draußen auf Schaaf und seine Begleiterinnen, während gegen 150 Personen im Saale der Fortsetzung der Predigt harrten, die der Beamte aber verhinderte. Als Schaaf auf die Straße trat, wurde er mit Pfeifen, Bellen und Schreien empfangen; der Lärm setzte sich bis auf den Charlottenplatz fort. Bekanntlich hatte Schaaf anfangs in Abrede gestellt, ein Abgesandter der Heilsarmee zu sein, und trat damals ganz anspruchslos auf; nach und nach aber kam der Offizier der Armee immer mehr zum Vorschein, indem er Uniformsmütze und schließlich, wie auch seine zwei Begleiterinnen, die Devise „Heilsarmee" an der Kopfbedeckung trug.

Großbottwar den 27. Febr. Heute trieb sich in dem benachbarten Oberstenfeld und Gronau ein junger Mann von etwa 24 Jahren herum, der sich zur Aufgabe machte, in verschiedenen Wirtschaften falsche Fünfmarkscheine an den Mann zu bringen. Derselbe ließ sich jedesmal eine Flasche Bier mit zwei Cigarren bringen und verabreichte einen solchen Fünfmarkschein zum Wechseln. Die Scheine haben stärkeres Papier und auf der rechten Ecke eine weibliche Figur mit einem Palmzweig, statt einer männlichen mit einer Waffe. Landjäger Müller von hier, davon in Kenntnis gesetzt, war den ganzen Nachmittag auf der Streife, ohne des Betrügers, der sich ohne Zweifel per Bahn weiter geflüchtet hat, habhaft zu werden. Das Publikum wird auf diese Scheine aufmerksam gemacht. (M. Btg.)

* In **Hoheneck** (Ludwigsburg) wurde der zweijährige Arbeiter Steidel aus Sachsen in der Lehmgrube von einer **stürzenden Wand** erschlagen.

* In der Nähe von **Bietigheim** fiel Schreinermeister Elsäßer infolge raschen Anziehens der Pferde vom Wagen und starb an den Folgen des Sturzes.

* Am Münster in **Ulm** wurde jetzt mit der Eindeckung des südlichen Daches (gegen die Bierhalle) des Hauptschiffes mit den neuen farbigglasierten Ziegeln begonnen. Die Bedachung dieses Teils soll schon binnen wenigen Wochen beendet sein und wird dem Münster sicherlich zur steten Zierde gereichen.

* Die Ermächtigung zur Errichtung einer allgemeinen Telephonanstalt in **Ulm** und deren Verbindung mit der Telephonanstalt Stuttgart, sowie einer telephonischen Verbindungsanlage zwischen Stuttgart und Friedrichshafen ist erteilt worden.

* **Niederstetten.** In dem benachbarten Oberstetten verstarb gestern der dort lebende älteste Mann Namens Kemmlein (genannt „Odel") im Alter von 90 Jahren. Der nächstälteste Mann in Oberstetten ist jetzt der dortige Schultheiß Herr Beck, welcher das seltene Glück besitzt in einem Alter von 80 Jahren in voller Rüstigkeit seines Amtes zu walten.

---

* Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht eine Zuschrift, in welcher **Fürst Bismarck** erklärt, die Zahl der ihm anläßlich der Reichstagswahlen zugegangenen Kundgebungen sei so sehr angewachsen, daß die Beantwortung im Einzelnen nicht möglich sei. Er spreche daher auf diesem Wege für die ihm zugegangenen Beweise wohlwollender patriotischer Gesinnung verbindlichen Dank aus.

Berlin den 28. Febr. Es bestätigt sich, daß dem Reichstag die vom Bundesrat beschlossene Aenderung des Gesetzes über die unterstützten Dampferlinien vorgelegt werden wird. Es handelt sich dabei darum, daß die Dampfer der Mittelmeerlinie von Triest nicht mehr Alexandria, sondern unmittelbar Port Said anlaufen sollen. Diese Anordnung bringt viele Vorteile mit sich, deren Anerkennung im Bundesrat erfolgt ist und auch im Reichstage nicht fehlen dürfte.

Berlin den 28. Febr. In Elsaß-Lothringen sind strenge Maßnahmen im Hinblick auf die deutschfeindliche Agitation teils ergriffen, teils sind solche bevorstehend.

* **Erzbischof Dinder** hat dem zum Reichstagsabgeordneten gewählten Prolst Jazdzewski die Genehmigung zur Annahme des Mandats verweigert.

Berlin den 1. März. Der Kongreß deutscher Landwirte nahm einstimmig eine Resolution an, welche sich gegen die Einschränkung der Produktion, aber für angemessene Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzzölle ausspricht, welche unbeschadet anderer volkswirtschaftlicher Maßnahmen wesentlich zu Hebung der landwirtschaftlichen Krisis beitragen würden.

* Das „Leipziger Tageblatt" hebt hervor: „Hr. **Eugen Richter,** der geschlagene Oberstkommandierende der zünftigen Fortschritts-Demagogie, der Schleppenträger Windthorsts und seines jesuitischen Anhangs, für die er nun die Zeche zu zahlen hat, erklärt in seinem Blatte, das für ihn so ungünstige Wahlresultat sei durch „Lug und Trug" zu Stande gekommen. Herr Richter hat Recht: Mit der vom Welfenhäuptling als Wahlparole ausgegebenen Lüge: „Jeder Mann und jeder Groschen" sei von der Opposition bewilligt worden, zog diese letztere in den Wahlkampf. Den „Trug" von der Abänderung der Verfassung 2c. fügte Herr Richter alsbald noch hinzu, und so ward denn in der That mit „Lug und Trug" in den Kampf gezogen. Die nationalen Parteien hatten in diesen ganzen Wochen nichts zu thun, als gegen diesen „Lug und Trug" zu kämpfen. Wenn sie in diesem Kampfe siegreich gewesen sind, so ward dieser Sieg von ihnen erfochten, weil sie auf ihre Fahne Vaterlandsliebe und Wahrheit geschrieben hatten. Das deutsche Volk folgte dieser Fahne und sagte sich vom „Lug und Trug", in den die Richter, Windthorst, Grillenberger es zu verstricken suchten, los".

* Herr **Eugen Richter** schließt gegenwärtig täglich ein paar Anhänger der freisinnigen Partei und einige bisher derselben ergebene Zeitungen aus, weil sie seinen Befehlen nicht länger Ordre parieren wollen. Schließlich wird Herr Richter, wenn er alle andern verstoßen hat, allein als letzte Säule des Freisinns dastehen, rings um ihn her nichts als „Knechte" und „Reptile".

Belgien.

Brüssel den 1. März. Die Dynamitfabrik in Antwerpen explodirte, wobei mehrere Arbeiter getötet wurden. (Fr. Jrl.)

Frankreich.

* Der „Figaro" bringt folgenden Bericht aus **Nizza**: Wenn das Vertrauen auch noch nicht ganz wiederhergestellt ist, so hat der Schrecken doch nachgelassen. Hauptsächlich waren es die Frauen, deren Nervensystem unter den Erdstößen stark gelitten hatte, und sie veranlassen denn auch zum Teil die schleunigen Abreisen. Am gestrigen Tage allein (24. Febr.) gingen elf Extrazüge ab und nahm die Bahnhofskasse zu Nizza 100 000 Franken ein, davon 20 000 Franken für Gepäck. 15 000 Fremde haben die Stadt in zwei Tagen verlassen. Allnächtlich wiederholen sich die Erderschütterungen, nehmen aber zusehens an Stärke ab. Regelmäßig findet ein Stoß gegen 6 Uhr Morgens statt, also um die Stunde des großen Erdbebens vom Aschermittwoch. Die Einwohner essen und schlafen immer noch im Freien. Dies kann noch eine Weile so fortgehen, so lange wenigstens, bis die Solidität der in Mitleidenschaft gezogenen Häuser untersucht ist und ein aus Gemeinderäten, Ingenieuren und Architekten zusammengesetzter Ausschuß die beschädigten Wohnungen einer genauen Durchsicht unterzogen hat. Der König von Württemberg geht mit dem Beispiel der Ruhe und der Kaltblütigkeit voran. Er hat sich heute auf den Promenaden der Stadt im offenen Wagen gezeigt und seine Erscheinung eine ausgezeichnete Wirkung hervorgerufen. Die Gauner und Taschendiebe verlieren nicht ihre Zeit. Jeden Augenblick pflückt man deren in der Umgebung der verlassenen Häuser und der Lagerplätze. Sie hatten einen schlauen Streich ausgedacht, um sich in nächtlicher Weile in die Barackenlager einzuschleichen. Um drei Uhr Morgens riefen ihrer mehrere vor der Badeanstalt Bonnet auf der Promenade des Anglais mit gedämpfter Stimme: „Kauft die neuesten Nachrichten!" und während sie ihre Ware feilboten, schnitten ihre Spießgesellen die Leinwand von außen entzwei und suchten unter den Kopfkissen. Ein belustigender Zwischenfall inmitten der Traurigkeit: In einem großen Hotel hatte eine junge Frau, die Tags zuvor angekommen war, anempfohlen, daß man sie vor sechs Uhr wecke. Fünf Minuten vor Sechs erfolgte der große Stoß. Als man die Dame befragte, was sie dabei empfunden hätte, antwortete sie: „Ich war nicht im Geringsten ängstlich, ich dachte bei der Erschütterung, dies wäre eine der vielen Verbesserungen des Hotelwesens und die neueste Art, die Reisenden zu wecken". — Aus **Mentone** schreibt der Berichterstatter des „Figaro": „Schon in der Nähe des Bahnhofes schmürte mir der Anblick des Viertels Saint-Benoist das Herz zusammen. Man möchte glauben, es wäre bombardiert worden. Die schönsten Villen haben zertrümmerte Façaden und eingestürzte Dächer: so sah die Umgebung von Paris nach der Belagerung aus. In der Avenue de la Gare sind die Trottoirs mit Hausgeräte und Bettzeug überstellt, die aus den nahen Häusern kommen. Manche derselben sehen von Außen so aus, als ob sie keinen Schaden gelitten hätten, im Innern aber ist alles zerstört, Decken, Mauern und Wände. Etwa dreitausend Personen lagen noch im Freien. Achthundert Behausungen sind beschädigt, darunter die meisten Hotels. 450 werden eingerissen werden müssen, 200 erheischen starke bauliche Reparaturen und in den übrigen werden die Maurer mehr oder minder Arbeit bekommen. Das Wunderbare dabei ist, daß das Erdbeben hier keine Menschenleben gefostet hat, und vielleicht verdankt man dies dem Carneval von Nizza, welcher eine Menge Leute aus den nahen Städten angelockt hatte. Das Cap Martin dient zahlreichen Obdachlosen als Zufluchtsstätte; hier haben fünf oder sechs Herren nichts Besseres zu thun gewußt, als ihr Unterkommen in einem Wagen der Pompes funèbres zu suchen. Die Fürstin Porcia (?), deren Gemahl ein hoher Würdenträger am Wiener Hofe ist, wagt nicht, durch Oberitalien zu reisen, um nach Österreich zurückzukehren, und fährt fort im Garten des Grand-Hotel ihr Nachtquartier und ihre Mahlzeiten zu halten. Die Bevölkerung hat sich von dem Schrecken noch nicht erholt; sie ist mutlos und wie vernichtet.

Italien.

* Der „N. Fr. Pr." wird aus **Rom** unter dem 28. Febr. geschrieben: Gestern Mittag sind in **Genua** neue, jedoch sehr leichte Erderschütterungen verspürt worden. In **Diano-Marina** wurde die ganze Nacht hindurch gearbeitet. Zwei Personen wurden lebend unter den Trümmern hervorgezogen, und zwar ein Kind mit gebrochenem Arme und eine achtzigjährige Greisin. An den Aufbau des Ortes ist vorläufig nicht zu denken. Man baut Baracken. Aus den Trümmern der Kirche von **Bajardo** wurden 230 Tote und 60 Verwundete hervorgezogen. Bei der Katastrophe retteten sich nur die Priester, da die Wölbung des Presbyteriums unverletzt blieb. Aus **San Remo** sind 12 000 Fremde abgereist. Der Gesamtschaden dürfte hundert Millionen übersteigen, an Oelvorräten allein 6 bis 7 Millionen. Eine Firma in Diano-Mariana verlor den ganzen Vorrat im Werte von einer Million und zweihunderttausend Lire. Die Telegraphenleitung nach dem Norden und Osten ist im Betriebe, zerstört wurde nur die Leitung nach Ventimiglia.

Rußland.

Petersburg den 27. Febr. Einen Angriff der „Nationalzeitung" zurückweisend sagt das „Journal de St. Petersb.", es sei bekannt, daß man gegenüber den Projekten, welche Zeitungskorrespondenten den Regierungen unterlegen, sich nicht allzusehr aufregen dürfe. Ernste Blätter wüßten, daß die Beziehungen zwischen den jahrhundertlang alliierten Kaiserreichen nicht von dem Belieben phantasievoller Korrespondenten abhängen.

Landwirtschaftliches.

Backnang. Bei der Plenarversammlung des landwirtschaftl. Vereins vom 24. v. M. gab der Vorstand einen eingehenden Bericht über den Stand der Haustiere u. s. w. im Bezirk, den wir teilweise im Auszug mitteilen:

I. **Zustand der Haustiere.** In der Viehzucht ist keine wesentliche Aenderung gegen früher zu konstatieren.

1) In der Pferdezucht ist eher ein Rückgang als ein Fortschritt zu bemerken. Im letzten Jahre sind weniger Stuten zur Nachzucht verwendet worden und die Qualität der Zuchtstuten hat sich nicht gebessert. Es konnten daher auch nur wenige Preise beim landw. Fest verteilt werden. Im letzten Herbst sind von Händlern eine ziemliche Anzahl halbjähriger Fohlen eingeführt worden, wodurch die eigene Nachzucht überflüssig wurde.

Die landwirtschaftliche Verteilung von Grund und Boden, sowie die Bodenformation und teilweise reine Gebirgslandschaft sind für die Pferdezucht nicht günstig und ist die Viehzucht meist als vorteilhafter anzusehen.

2) In Beziehung auf die Rindviehzucht ist für den ganzen Bezirk eine Vermehrung des Standes der Rindviehhaltung zu verzeichnen. Teils wurden mehr Kälber angestellt, teils wurde von Händlern viel Jungvieh eingeführt.

Es ist nun die Frage gerechtfertigt: Hat durch diese Nachzucht die Viehzucht im Bezirk gewonnen oder verloren?

Diese Frage ist einstweilen weder bestimmt zu bejahen noch zu verneinen.

Gewonnen hat die Viehzucht durch Anstellen der Kälber von guten Zuchttieren und durch Ankauf von guten Rassetieren aus dem oberen Neckar- und Donauthal. Entschieden nachteilig wirkt das Einstellen von Tieren aus dem bayrischen und dem Odenwalde.

Im oberen Donau- und Neckarthale werden die Kreuzungen mit der Simmenthaler Rasse gezüchtet, welcher auch unser Viehschlag im großen Ganzen angehört. Diese Nachzucht paßt für unsere Verhältnisse.

Vom Odenwalde und dem Bayrischen kommt häufig ein rauhhaariges, grobknochiges, rasseloses Jungvieh. Dieses hat verschiedene Bedenken.

Mit dem Futterreichtum des letzten Jahres hat sich die Zahl des Viehstandes bedeutend vergrößert. Es ist hiebei nicht immer der Grundsatz befolgt worden, stets nur so viel Vieh zu halten, als gut ernährt werden kann, nur gut ernähres Vieh liefert guten Dung, nur guter Dünger ersetzt dem Acker, was ihm durch die Ernte entzogen wurde.

Der landwirtschaftliche Verein begünstigt das Fleckvieh, Simmenthaler Kreuzung. Diese Viehrasse hat den Vorteil, daß sie für die Milchwirtschaft und zur Schlachtung sich eignet und als Zugvieh vortreffliche Dienste leistet. Eine Abweichung von dieser Züchtung würde wohl als Rückschritt zu verzeichnen sein.

Es wird sich fragen, ob nicht angezeigt wäre, wieder durch Ankauf von Originaltieren eine Auffrischung des Blutes vorzunehmen?

Die Resultate der Farrenhaltung ist durch das Amtsblatt öffentlich bekannt gemacht worden. Die Durchschnittsqualität der vorhandenen Farren ist die gleiche geblieben wie 1885.

Die Farrenhaltung ist durchschnittlich im Ab-

streich vergeben worden. Die einzige Ausnahme macht die Gemeinde Murrhardt, welche dieselbe in eigene Unterhaltung genommen hat. Man wird wohl nicht zu viel sagen, wenn man diese als die beste bezeichnet.

Viel Futterbau, gute Rindviehzucht muß der Wahlspruch des Bauern sein.

Die Schweinezucht ist entschieden in der Zunahme begriffen. In Gemeinden, in welchen früher kein Mutterschwein gehalten wurde, sind jetzt verschiedene Exemplare zu finden, ja in verschiedenen Orten wird sie jetzt schwunghaft betrieben. Mit Vorliebe wird die halbenglische Rasse gezüchtet. Von Händlern werden noch hessische und belgische Läuferschweine zur Mastung zugeführt.

Eber sind 11 im Bezirk aufgestellt, wovon 5 auf Kosten der Gemeinden und 6 von Privaten gehalten werden.

Die Schafzucht im Bezirke ist in der Abnahme begriffen. Es waren während des Sommers nur 4 Herden im Bezirk, alle übrigen Herden waren auf der Sommerweide. Diese Erscheinung erklärt sich durch die Verminderung der Weideplätze und den Rückgang der Wollpreise.

Das gewöhnliche hier gezüchtete Schaf ist das Bastardschaf.

Die Ziegen möckern so fröhlich wie früher. Ihre Anzahl ist so ziemlich gleich geblieben.

Die Geflügelzucht ist sich auch gleich geblieben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch Einführung von besseren Rassen in der Hühner- u. Entenzucht an Fleisch- und Eierproduktion viel gewonnen werden könnte.

II. Außer den Haustieren ist noch zu bemerken:

In neuerer Zeit wird der Fischzucht mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Leider ist dieser Zweig der Landwirtschaft viel vernachlässigt worden. Auch aus dem Wasser ist es möglich, gesunde Nahrung und Geld herauszufischen.

Erfreuliche Anerkennung scheint auch die Bienenzucht mehr und mehr zu finden.

III. Von **Krankheiten** nennt der tierärztliche Bericht bei Pferden hauptsächlich Strengel, Druse, Kolik, Lungen- und Brustentzündung, Hirnentzündung, Staarkrampf, Magen- und Darmkatarrh.

Beim Rindvieh waren heftige, anhaltende Indigestionen, Verstopfungen, Aufblähungen zu verzeichnen.

Die Ursache dieser Erscheinungen wird darauf zurückgeführt, daß im Jahr 1886 der Futterertrag ein reichlicher war, daß aber das Futter teilweise feucht aufgewachsen und naß heimgebracht worden. Die reichliche Fütterung dieses grünen Futters, das sehr rasch in der Scheuer in Gährung überging, wirkte nachteilig auf die Nahrungswerkzeuge, wie Magen und Darmkanal.

Eine andere Krankheitserscheinung verdient alle Beachtung des Landwirtes. Es ist dies die katarrhalische Affektion der Lunge, die sich von einzelnen Tieren nicht selten über ganze Stallungen verbreitete.

Hier sind 2 ganz verschiedene Arten zu unterscheiden.

Im Herbst, bei der Fütterung des Aftergrases, das häufig naß und kalt gefüttert wird, treten stets Lungenkatarrhe auf. Diese sind aber meist vorübergehend und genügt zu ihrer Hebung oft schon der Wechsel in der Fütterung.

Bedenklicher erscheint der eingeführte Lungenkatarrh, dieser geht häufig in förmliche Brust- und Lungenentzündung über, ist sehr hartnäckig und bringt vielen Schaden. Am häufigsten findet man diese Krankheit bei dem eingeführten Vieh, das tagelang in warmen Eisenbahnwagen eng eingepfercht verfrachtet, schlecht ernährt und ohne Tränke weit hergeführt wird. Mit erwärmter Haut, ja fast schwitzend wird das Tier ausgeladen, kommt in einen kalten Stall oder bleibt der kalten Morgenluft ausgesetzt im Freien stehen. Dazu kommt der Futter- und der Klimawechsel. Wen wirds da wundernehmen, wenn das Tier krank wird? In dieser Beziehung hat mancher schon einen bösen Kauf gethan.

Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche, Milzbrand, Rauschbrand waren auch zu verzeichnen.

In den Monaten Juni, Juli, August trat auch dieses Jahr wieder das Rotlauf bei den Schweinen verderbenbringend auf, später nur noch vereinzelt. Namentlich schwer ist Backnang betroffen, das einen Verlust von 170 Stück hatte.

Unter dem Federnvieh räumte die Geflügelseuche wieder bedeutend auf. Man vermutet, daß diese Seuche von Händlern mit italienischem Geflügel eingeführt worden sei.

Was lehrt uns der Schneedruck an unseren Obstbäumen? Darüber, wie die durch Schneedruck entstandenen Schäden nach Möglichkeit gemildert werden können, ist schon mancher gute Rat gegeben worden. Allein es dürfte nicht minder lohnenswert sein, daran zu erinnern, daß sich ähnlich diesen Beschädigungen, wenn auch nur bis auf einen gewissen Grad, vorbeugen läßt, und diesbezügliche Vorschläge dürften jetzt mehr Beachtung finden als in anderen Jahren.

Wenn du z. B. die zusammengebrochenen Bäume betrachtest, fällt es dir da nicht auf, daß bei den meisten das Holz hohl oder sonst krank war? Glaubst du nicht, daß bei gesundem Holz mancher dieser Bäume hätte der Schneelast trotzen können? Sicher muß das in vielen Fällen zugegeben werden. Wenn du also deine Obstanlage, sowie es in deiner Kraft steht, vor ähnlichen Verheerungen schützen willst, so sorge, daß das Holz deiner Bäume ganz gesund erhalten werde. Aber wie soll ich dies anfangen? fragst du. Sieh, wo eine kleine Wunde ist am Baum, sei sie eine Seitenwunde oder eine Stirnwunde, wie sie beim Absägen dicker Aeste entsteht, da dringt Wasser ein und das Holz beginnt zu faulen. Ebenso ist es bei dürren Aesten. Du mußt also sorgen, daß dem Wasser der Zutritt versagt wird. Entferne darum alle dürren Aeste und dürren Aststumpen. Wo ein Ast nicht ganz dürr ist, muß unter der Schnittfläche ein Zugast stehen. Größere Stirnwunden sind mit Steinkohlenteer, Seitenwunden aber mit kaltem Baumwachs oder einer Mischung aus Lehm und Rindsmist zu verstreichen. Wo die Rinde krank ist, da schneide die abgestorbenen Teile heraus bis an die gesunde, grüne Rinde, streiche Baumwachs auf, und du wirst die Freude haben, bald eine neue Rinde zu sehen. Aber auch das Moos, die vielen Flechten auf den Bäumen, sie halten das Holz feucht, verhindern den Zutritt von Luft und Licht, so daß manche Aeste ersticken. Du darfst dich also die Mühe nicht verdrießen lassen, im Herbst (oder Frühling) die alte Rinde mit den Schmarotzerpflanzen von den Bäumen zu scharren. Befolge das alles, und deine Bäume werden nicht bloß Schnee und Wind mehr Widerstand leisten können, sie werden dir auch einen bessern Ertrag abwerfen als früher.

Sieh nun aber noch einen der schon geborstenen Bäume an! Da laß dir zeigen, daß die Aeste am leichtesten brechen, die sich in wagrechter Richtung weithinaus erstrecken. Das begreifen wir leicht. Aber warum sorgen wir denn nicht dafür, daß die Hauptäste der Baumkrone nach oben stehen? Wohl weil wir den Schaden zu spät entdecken. Denn schon in der Baumschule muß (im letzten Jahr) der Grund zu einer schönen Krone gelegt werden. Diese soll nur aus 4—5 nach oben stehenden Trieben bestehen. Setze darum keinen Baum, der in der Baumschule schlecht gepflanzt wurde und die Aeste schon hängen läßt. Bei den schon versetzten aber sorge durch einen vernünftigen Schnitt, daß die Krone mehr in die Höhe als in die Breite wachse. Diese Behandlungsweise wird dir Freude bereiten, denn deine Bäume werden nicht leicht unter ihrer Last zusammenbrechen. Darum probiers! S.

* **Eier.** Ein Reutlinger Bürger hat unter anderen eine Gans, welche sich durch ungewöhnliches Eierlegen auszeichnet. Dieselbe fieng im September 1886 an zu legen, machte den ganzen Winter regelmäßig fort und brachte es bis Ende Januar 1887 auf 58 Eier. Von da bis Mitte Februar machte sie eine Pause, hat aber bereits vorige Woche wieder begonnen und je alle andern Tage ein Ei gelegt.

Der neue Doktor.

Humoreske von B. **Waldow.**

(Fortsetzung.)

Etwa eine Viertelstunde später betreten die Herren von dem Hofraum des Wild'schen Hauses aus den zu dem letzteren gehörenden, wohlgepflegten Garten und schreiten stumm und sehr bedächtig auf glattgeschorenen Rasenflächen, die sonst gewöhnlich nicht zur Promenade dienen, dem Pavillon entgegen, der, von Tannengrün umhegt, mit seinen weißgetünchten Wänden freundlich durch die Zweige schimmert.

Schon von fernher klingt heiteres Geplauder, frohes Lachen an ihr Ohr und verständnisvolle Blicke werden zwischen den drei Wanderer ausgetauscht. Zu ihrer Freude bleibt ihr Kommen, allem Anscheine nach unbemerkt und endlich stehen sie, um eine Ecke biegend, unerwartet vor der anmutsvollen Gruppe, die sich auf einer zierlichen Gartenbank vor dem gedachten Häuschen dem Beschauer präsentiert.

Von drüben wie von hüben wird ein Ruf der Ueberraschung laut, welch letzterer jedoch von keiner Seite sehr erfreulicher Natur. Sanitätsrat Wild sogar läßt diesem Ausruf grimmige, unverständliche Worte folgen, die von heftiger, innerer Erregung zeugen, welche ihn sogar für Augenblicke nötigt, sich an einen Baum zu lehnen, um nicht umzusinken. Drüben herrscht indes dumpfes Schweigen, das drückender Gewitterschwüle gleicht.

Was den Sanitätsrat so vollständig außer Fassung bringt, ist keineswegs der Anblick des Assessors. Auf diesen war er vorbereitet; der andere, der an Hildas Seite sitzend, zwanglos scherzend ihre Hände in die seinen hält, dieser andere setzt ihm das Blut in Wallung, denn es war der verhaßte Brunner, für dessen Anwesenheit er keinerlei Erklärung fand.

„Was soll das, Hilbegard, du ungeratenes Kind!" macht er nach kurzem Zögern seiner Entrüstung Luft. „Der unberufene Eindringling — —"

„Gemach, Papa!" fällt ihm die Tochter mit erzwungener Ruhe in das Wort. „Wenn du mit diesem Eindringlinge Herrn Doktor Brunner meinst, dann muß ich dir bekennen, daß du auf falscher Fährte bist, indem ich selbst gedachten Herrn hierher berufen."

„Hildegard —" tönt es mit sanftem Vorwurf aus des Doktors Munde an ihr Ohr, indem der Vater ihr entgegendonnert: „Wie — was — du stehst bereits so weit im Einverständnis mit jenem Menschen hinter meinem Rücken? Darüber könnte man ja den Verstand verlieren!"

„Gestatten Sie, Herr Sanitätsrat, den Versuch zu wagen, meine Gegenwart auf Ihrem Grund und Boden zu entschuldigen, und nachdem ich dies gethan, mir Aufschluß zu erbitten, weshalb Sie mich auf Schritt und Tritt mit Ihrem Haß verfolgen," mischt sich der junge Arzt mit Würde ein.

„Sparen Sie die Worte, Herr!" ist die verächtliche Erwiderung des Angeredeten. „Sie hörten ja, daß meine Tochter schon Ihr Anwalt war. Und was meine Gefühle gegen Sie betrifft, so bin ich nicht verpflichtet, Ihnen eine Beichte abzulegen, die Ihre Anwesenheit auf diesem in Zukunft für Sie unzugänglichen Terrain ja nur verlängern würde."

„Papa, du weißt nicht, was du sprichst," fleht Hilda in Verzweiflung. „Gewiß bist du Herrn Brunner eine Erklärung schuldig und — und auch mir, Papa — ich — ich verlange sie von dir."

Der Sanitätsrat ringt nach Atem. Indes ist der Assessor rasch zu seinem ob des unerwarteten Vorganges sehr verlegen dreinschauenden Onkel hingetreten, um ihm mit sehr bezeichnendem Blick auf die an dessen breiter Brust befestigte Schleife zuzuraunen: „Hübsch war die Ueberrumpelung nicht, das muß ich sagen, Onkelchen!"

„Je nun — wie konnte ich auch ahnen, daß jener unglückselige Doktor — — Ja, — überhaupt — wer von euch beiden genießt denn eigentlich nun Hildas Gunst?"

„Die größte Portion davon gehört dem Franz, der sie verdient, wie keiner und ist sein Eigentum somit auch diese Schleife, die du so hinterrücks eskamotiert," ist des Assessors rasche Antwort.

„Good hm — und du meinst, es sei nun meine Pflicht, beim armen Schelm, den ich so unvorhergesehen in die Patsche brachte, beizustehen?"

Ein bittender Blick aus des Assessors Schelmenaugen ist die Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 28. Febr. Die letzten 14 Tage haben auf dem Getreidemarkt keine großen Veränderungen hervorgebracht; zwar ist die Tendenz noch flauer und der Handel noch stiller geworden, allein trotz mehrfacher geringer Schwankungen haben die Preise doch wenig eingebüßt. Es kommt eben doch nach und nach zum Bewußtsein, daß die vorhandenen Vorräte nicht mehr allzugroß sind und wir noch fast ein halbes Jahr bis zur neuen Ernte haben, ein Verhältnis, das ein Fallen ins Ungemessene hintanhalten muß. Die Umsätze an heutiger Börse waren in Weizen und Kernen von gar keinem Belang. Von Haber kamen nur 600 Zentner Ausstichware als verkauft zur Anzeige.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, nordd. 19 M. 30 Pf., Kernen, Oberländer 18 M. 75 Pf., Haber Ia Ausstich 13 M. 20 Pf.

Telegramm.

Sofia den 2. März. In mehreren an der Donau gelegenen Distrikten wurde der Belagerungszustand proklamiert. Reza Bey und Grekow sind hier eingetroffen. S.C.B.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 27. Samstag den 5. März 1887. **56. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben haben, für den Fall in ihren Gemeinden anläßlich der Ermittlung des Ergebnisses der unterm 21. v. M. stattgehabten Reichstagswahl Kosten bezw. Botenlöhne entstanden sind, solche **binnen 3 Tagen** beim Oberamt zu liquidieren.

Den 3. März 1887.

K. Oberamt. Münst.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Robert Stroh, Rotgerbers hier, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

Mittwoch den 30. März 1887, vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Den 3. März 1887. Gerichtsschreiber Hiemer.

Revier Unterweißach.

Holz-Verkauf.

Am **Montag den 7. März,** nachmittags 1 Uhr aus dem Staatswald Eichwald, Schloßwald und Steinriegel (Schlüsselswiese): 64 Lose Fichtenreis, (ausgezeichnetes Streumaterial), geschätzt zu 5700 Wellen.

Zusammenkunft im **Lamm** in **Lippoldsweiler.**

Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindewaldungen Abt. Greuth kommen nächsten **Montag den 7. d. M., vormittags 9 Uhr,** zum Verkauf:

414 Rm. forchene Prügel.

Zusammenkunft auf dem Spiegelberger Weg am Streitfeld.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 3. März 1887. Schultheiß Sachs.

Anzeige und Aufforderung.

Unsere **Privatmädchenschule** soll von Georgii an, um die seitherige Ueberbürdung der Kinder zu vermeiden und ihnen die nötige Zeit zur Ausbildung in weiblichen Arbeiten zu verschaffen, von der Volksschule gänzlich gelöst und als besondere Schule eingerichtet werden vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Neuanmeldungen stattfindet. Die verehrlichen Eltern aus Stadt und Umgegend, welche ihre **Mädchen von nicht unter 10 Jahren** dieser Schule zu übergeben gesonnen sind, werden hiemit ersucht, dieselben **vor 20. März d. J.** bei **Herrn Präzeptor Brost** in Backnang zur Aufnahme anzumelden.

Bezirksschulinspektor Oeffinger.

Hall.

Gummischläuche- & Maschinen-Verkauf.

In der Gerberei des Heinrich Klaiber, Rotgerbers hier, kommen am **Dienstag den 15. März d. J., vormittags von 10 Uhr an,** vorläufig die von dem Pfandgläubiger nicht mehr als mitverpfändet beanspruchten Schläuche und Maschinen zum Verkauf und zwar:

Sämtliche Gummischläuche, worunter ein 15 m langer Dampfschlauch mit 42 mm Loch- und 8 mm Wandstärke, 1 Dreschmaschine mit Transmission und Zugehörungen, 1 Obstpresse, 2 Obstmühlen, 1 Auswindmaschine, 1 Rotationspumpe, 1 Lederhammer samt Ambos und Zugehörungen, 1 Schrotmühle und 1 Küferspumpe.

Liebhaber werden eingeladen.

Konkursverwalter: Gerichtsnotar Dinkelacker.

Ludwigsburger Ledermarkt am 8. März. (H.)

Umschläge zu Geldrollen

sind vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Liemersbach, Gemeinde Großerlach.

Liegenschaftverkauf.

In der Nachlaßsache der Friedrich Agster, Metzgers Witwe in Liemersbach, wird die unten bezeichnete Liegenschaft am

Montag den 7. März 1887,

nachmittags 2 Uhr,

auf dem **Rathause** in **Großerlach** im öffentl. Aufstreich verkauft und zwar:

Markung Liemersbach:

1 a 10 qm ein zweistockiges Wohnhaus und Hofraum in der obern Gasse B.-B.-A. 1720 M.

mit

39 qm Gras- und Baumgarten dabei, Anschlag 700 M.
2 a 32 qm Gemüsegarten in den Gärten, Anschlag 80 M.
7 a 84 qm Acker im Bühl Anschlag 100 M.
23 a 65 qm Acker im Steinbuckel, Anschlag 300 M.
48 a 34 qm Acker in der Kohlplatte, Anschlag 600 M.
14 a 57 qm Wiese im Winterrain, Anschlag 100 M.
8 a 97 qm Wiese im Teich, Anschlag 150 M.
1 a 80 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum in der oberen Gasse, B.-B.-A. 4400 M.

mit

4 a 08 qm Gras- und Baumgarten und
74 qm Gemüsegarten in den Gärten Anschlag 2000 M.
12 a 68 qm Acker im Bühl, Anschlag 250 M.

Markung Großerlach:

26 a 17 qm Nadelwald
13 a 54 qm Wiese
39 a 71 qm an der Roth, Anschlag 250 M.
17 a 39 qm Wald im Schockenwald, Anschlag 150 M.
85 a 90 qm Wald im Kohlhau, Anschlag 300 M.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 2. März 1887.

K. Amtsnotariat. Schweizer.

Backnang.

Verkauf eines Ackers.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Privatiers Karl Bischer kommt am nächsten

Mittwoch den 9. d. M.,

vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause zur Versteigerung:

60 a 90 qm Acker am Zellerweg, neben Schneider Rieger.

Anschlag 1200 M.

Den 4. März 1887.

Ratsschreiber Kugler.

Backnang.

Letzter

Verkauf von Ländern.

Stadtpfleger Springer bringt die in Nr. 24 d. Bl. näher beschriebenen Länder in der untern Au:

3 a 12 qm angekauft um 350 M.
1 a 93 qm angekauft um 200 M.

am **Samstag den 5. d. M.,**

vormittags 11 Uhr,

letztmals auf hiesigem Rathause zur öffentlichen Versteigerung.

Den 1. März 1887.

Ratsschreiber Kugler.

Backnang.

Letzter

Liegenschaftsverkauf.

Samuel Huß, Küfer verkauft am

Dienstag den 8. d. M.,

vormittags 11 Uhr,

die in Nr. 20 und 21 näher beschriebene Liegenschaft und zwar:

Das Wohnhaus in der innern Aspacher Vorstadt, 1 ha 6 a 35 qm Baumgut im Seehoffeld

zum Letztenmale auf hies. Rathause.

Den 1. März 1887.

Ratsschreiber Kugler.

Cottenweiler.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird am nächsten

Montag den 7. d. M.,

mittags 1 Uhr,

vor der Wirtschaft zum Löwen hier ein 2½ Jahr alter gelbscheckigter

Farren

mit Zulassungsschein 1. Klasse versehen im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Liebhaber sind eingeladen.

Gerichtsvollzieher Hägele.

Backnang.

Fahrnis-Verkauf.

Wegen Wegzugs wird im Hause des Küfers Huß am

Mittwoch den 9. d. M.,

von vormittags 9 Uhr an,

eine Fahrnisauktion durch alle Rubriken gegen **bare Bezahlung** abgehalten, wobei namentlich vorkommt:

Schönes Schreinwerk, Spiegel, Fässer, Züber, viele Baumstützen, Schwarten, 1 Wägele und eichene Diele,

wozu Liebhaber eingeladen werden.